

Höwer, Daniel; Metzger, Georg

Article

Talfahrt setzt sich fort

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Höwer, Daniel; Metzger, Georg (2008) : Talfahrt setzt sich fort, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 8, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109765>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ZEW Gründungsreport

Jahrgang 8 · Nr. 2 · Nov. 2008

Aktuelle Forschungsergebnisse und Berichte zu Unternehmensgründungen

Unternehmensgründungen in Deutschland

Talfahrt bei Gründungen setzt sich fort

Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland ist im dritten Jahr in Folge zurückgegangen. Im Jahr 2007 wurden 226.000 Unternehmen gegründet. Das sind 5 v.H. weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist auf die Entwicklung im Handel und im produzierenden Gewerbe zurückzuführen. Wie bereits im vergangenen Jahr erweist sich das Gründungsaufkommen in den Bereichen unternehmensnahe Dienstleistungen und konsumorientierte Dienstleistungen stabil. Eine Betrachtung alleine für Ostdeutschland weist in allen Branchen auf einen starken Abwärtstrend bei den Gründungen hin. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Auswertung des ZEW-Gründungspanels.

Seit dem Jahr 2004, in dem die Gründungstätigkeit ihren bisherigen Höchststand erreichte, ist die Anzahl der Gründungen in Deutschland stetig zurückgegangen. Das Abflauen des Gründungsgeschehens hat zwei Gründe. Der Rückgang begann im Jahr 2005 mit einer Normalisierung der Gründungstätigkeit. Sie war in den Jahren 2003 und 2004 vom großen Erfolg der damals neu eingeführten und sehr populären Ich-AG-Förderung (Existenzgründungszuschuss für Arbeitslose) in die Höhe getrieben worden. Mit dem Zurückfahren der Förderung im Jahr 2005 sank die Anzahl der Gründungen. Der jeweilige Rückgang der Gründungstätigkeit in den Jahren 2006 und 2007 kann dagegen eher auf das sich in den letzten drei Jahren (2005-2007) stetig verbessernde konjunkturelle Umfeld zurückgeführt werden. Die Belebung des Arbeitsmarkts führte zu mehr Beschäftigung und zu einem Fachkräftemangel. Potenziellen Gründern boten sich dadurch vermehrt Einkommensalternativen aus abhängiger Beschäftigung. Entsprechend ist die geringere Gründungsaktivität nicht nur auf den Wegfall einer großen Anzahl von so genannten „Gründungen aus der Not“ zurückzuführen. Vielmehr sind auch Gründungen durch chancenmotivierte Gründer ausgeblieben.

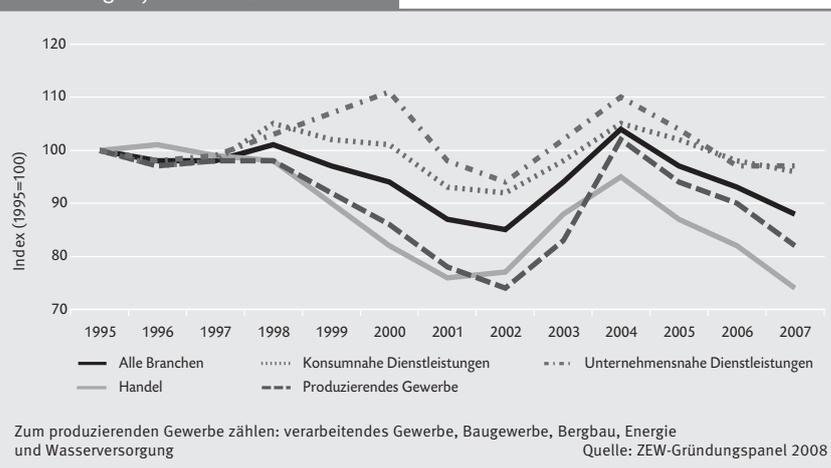
Im Jahr 2007 wurden 226.000 wirtschaftsaktive Unternehmen gegründet. Dies waren 5 v.H. weniger Gründungen als im Vorjahr. Damit ging die Gründungstätigkeit im Jahr 2007 stärker zurück als noch auf Grundlage einer ersten Abschätzung des Gründungsgeschehens in diesem Frühjahr erwartet worden war. Die Gründungstätigkeit ist im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr insbesondere im Handel und im produzierenden Gewerbe stärker abgeebbt als im Dienstleistungssektor. Seit dem Höchststand im Jahr 2004 fiel die Anzahl der Gründungen im Handel und im produzierenden Gewerbe um jeweils mehr als 20 v.H..

Im Vergleich dazu verlief das Gründungsgeschehen im Dienstleistungssektor deutlich robuster. Im Vergleich zum Jahr 2004 gab die Anzahl der Unternehmensgründungen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen um 12 v.H. und bei Anbietern konsumorientierter Dienstleistungen um 9 v.H. nach.

Deutlich stärkere Abschwächung in Ostdeutschland

Die Entwicklung der Gründungstätigkeit in den neuen Bundesländern schwankt deutlich stärker als in den alten Bundesländern. So zeigte sich bei der Gründungstätigkeit in Ostdeutschland als Reaktion auf die Ich-AG-Förderung in den Jahren 2003 und 2004 eine stärkere Zunahme als in Westdeutschland. Im Jahr 2005 war dann ein überdurchschnittlicher Rückgang des Gründungsgeschehens in Ostdeutschland nicht zuletzt als Reaktion auf das Auslaufen dieser Fördermaßnahme zu beobachten. Diese negative Entwicklung

Gründungsdynamik in Deutschland



setzte sich in den Jahren 2006 und 2007 fort. Für das Jahr 2007 sind im Vergleich zum Vorjahr in Ostdeutschland ausnahmslos in allen Hauptbranchen die Gründungszahlen zurückgegangen. Mit Ausnahme der unternehmensnahen Dienstleistungen fiel die Anzahl neuer Unternehmen in Ostdeutschland in allen Hauptbranchen unter das Niveau des Jahres 2001. Das ist ein neuer Tiefstand. Die Gründungsintensität, also die Zahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige, hat sich damit merklich ungünstiger als in Westdeutschland entwickelt: Die Gründungsintensität ist von 51 bzw. 47 (West und Ost) im Jahr 2004 auf 46 bzw. 34 im Jahr 2007 gefallen. Für einen Zusammenhang zwischen der Netto-Bevölkerungsabwanderung aus Ostdeutschland und der sinkenden Gründungsintensität gibt es keinen unmittelbaren Hinweis. Die Bevölkerungsabwanderung verringert zwar das Gründerpotenzial, sollte aber aufgrund der Normierung der Gründungsintensität auf die Erwerbsfähigenbasis rechnerisch keinen direkten Einfluss auf die Gründungsintensität haben, es sei denn, gut ausgebildete Personen im Alter zwischen 30 bis 45 Jahren – also Personen mit relativ hoher Gründungsneigung – verlassen die neuen Bundesländer überproportional häufig. Allerdings könnte noch ein indirekter Effekt eine Rolle spielen. Erwarten potentielle Gründer eine anhaltende Bevölkerungsabwanderung insbesondere von Personen mit vergleichsweise hoher Kaufkraft, dann fallen insbesondere Markteintritte im Handel und Dienstleistungsbereich schwächer aus.

Dienstleistungssektor robust

Das Gründungsaufkommen im Dienstleistungssektor war, bezogen auf das gesamte Bundesgebiet, in den letzten Jahren sehr viel stabiler als in anderen Branchen. Dies trifft vor allem auf den Bereich der konsumnahen Dienstleistungen zu. Im Gastgewerbe – einem

der größten Sektoren unter den konsumnahen Dienstleistungen – blieb die Anzahl der Gründungen auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den sonstigen konsumnahen Dienstleistungen, dazu zählen u.a. Friseure, Wäschereien etc., konnte ein geringer Rückgang (minus 2 v.H.) festgestellt werden. Angestiegen ist die Anzahl der Gründungen hingegen in den Bereichen „Gesundheitswesen“ (plus 2 v.H.), „Sozialwesen“ (plus 4,5 v.H.) und im Hotelgewerbe (plus 11 v.H.). Im Grundstückswesen sind Entwicklungen, die sich gegenseitig aufheben, zu beobachten. Einem Anstieg der Gründungen im Sektor „Erschließung, Kauf und Vermietung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen“ steht ein Rückgang im Sektor „Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen“ in ungefähr gleicher Größe gegenüber.

Die moderate Entwicklung bei den unternehmensnahen Dienstleistungen im Bundesgebiet wird von der Gründungstätigkeit in den Sektoren „Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung“ (plus 8 v.H.) und „Architektur und Ingenieurbüros“ (plus 8 v.H.). Im Sektor „Werbung“ gab es 8 v.H. weniger Unternehmensgründungen als im Vorjahr.

Anhaltend schlechte Entwicklung im Handel und im Bausektor

Die Dynamik der Unternehmensgründungen ist beim Handel besonders stark ausgeprägt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in der Bundesrepublik in diesem Sektor im Jahr 2007 7 v.H. Unternehmen weniger gegründet. Damit fiel die Gründungstätigkeit im Handel auf das Niveau des Jahres 2001 zurück, dem bisher tiefsten Stand. Der deutliche Rückgang ist sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern zu beobachten. In den neuen Bundesländern ist die Anzahl der Gründungen jedoch bereits unter das Niveau

von 2001 gesunken. Bezogen auf das gesamte Bundesgebiet war die Gründungstätigkeit 2007 in fast allen Subsektoren des Handels rückläufig. Die Bereiche des Großhandels sind dabei etwas stärker betroffen, als die des Einzelhandels. So wurden im Jahr 2007 im Bereich der „Handelsvermittlungen“ 13 v.H. oder im Sektor „Großhandel mit Erzen“ 9 v.H. weniger Unternehmen gegründet als im Vorjahr. Unter den größten Sektoren im Einzelhandel entstanden in den Bereichen „Einzelhandel Nahrung und Getränke“ 9 v.H. und „Sonstiger Facheinzelhandel“ 5,5 v.H. Unternehmen weniger als im Jahr 2006.

Wie im Handel ist im produzierenden Gewerbe die Anzahl neuer Unternehmen im Jahr 2007 in Deutschland zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es dort knapp 8 v.H. weniger Gründungen. Die Entwicklung wird im produzierenden Gewerbe vom Baugewerbe dominiert, auf das 70 v.H. der dortigen Gründungen entfallen. Die Gründungstätigkeit im Bausektor ist bereits im dritten Jahr in Folge rückläufig. Im Baugewerbe sank die Anzahl neuer Unternehmen um 11 v.H. im Vergleich zum Vorjahr. Wie bereits im Jahr 2006 gibt es im Jahr 2007 im „sonstigen Baugewerbe“ mit minus 15 v.H. den stärksten Rückgang. Zum „sonstigen Baugewerbe“ gehören beispielsweise Estrichleger, Fliesenleger oder Maler. Der Rückgang der Gründungstätigkeit im „Hoch- und Tiefbau“ war im Jahr 2007 mit minus 11 v.H. im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls sehr stark.

Im klassischen Industriebereich, dem verarbeitenden Gewerbe, ist ebenfalls seit drei Jahren in Folge eine geringere Gründungstätigkeit zu beobachten. Hier fiel der Rückgang der Gründungen um 2 v.H. im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2006 im Vergleich zum Baugewerbe aber noch moderat aus.

*Daniel Höwer, hoewer@zew.de
Georg Metzger, metzger@zew.de*

Anmerkung: Gründungsintensitäten und v.H.-Werte wurden gerundet.

Standardauswertungen für externe Datennutzer

Indikatoren zum Gründungsgeschehen in Deutschland und Österreich können externen Datennutzern in Form von standardisierten Tabellen zur Verfügung gestellt werden. Ausgewiesen werden Gründungsintensitäten (absolute Zahl der Gründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 65 Jahre (Erwerbsfähige)) für zwei verschiedene Branchenabgrenzungen. In der Auswertung 1 wird die Abgrenzung technologieorientierter Wirtschaftszweige zu Grunde gelegt. In der Auswertung 2 wird dagegen eine Auszählung der Gründungszahlen auf der Ebene der Wirt-

schaftszweig-Zweisteller nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 des Statistischen Bundesamtes bzw. geeigneter Aggregate vorgenommen. Die vorgegebene Sektorstruktur erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit anderen Datenquellen, z.B. der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes. Regionale Ebene stellen in beiden Auswertungen die Bundesländer, Raumordnungsregionen und Kreise dar. Das aktuelle Angebot von Standardauswertungen ist unter <http://www.zew.de/> verfügbar.